

Erratum

Z Gerontol Geriat 2025 · 58:81–82
<https://doi.org/10.1007/s00391-024-02400-6>
 Online publiziert: 27. Januar 2025
 © The Author(s), under exclusive licence to
 Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2025



Erratum zu: Berufliche und Angehörigenpflege leisten – Scoping-Review zu Erfahrungen doppelt herausgeforderter Pflegender

Nicole Ruppert¹ · Martina Roes^{1,2}

¹ Fakultät für Gesundheit, Department für Pflegewissenschaft, Universität Witten-Herdecke, Witten, Deutschland

² Arbeitsgruppe Implementierungswissenschaft & Personenzentrierte Demenzversorgung, Deutsches Zentrum für Neurogenerative Erkrankungen e. V. (DZNE), Witten, Deutschland

Erratum zu:

Z Gerontol Geriat 2024

<https://doi.org/10.1007/s00391-024-02382-5>

Die Affiliation 2 zu Nicole Ruppert wurde entfernt. Daraufhin hat sich die Nummerierung der Affiliation 3 auf 2 geändert.

Die korrekte Affiliation lautet nun:

Nicole Ruppert¹, Martina Roes^{1,2}

¹ Fakultät für Gesundheit, Department für Pflegewissenschaft, Universität Witten-Herdecke, Witten, Deutschland

² Arbeitsgruppe Implementierungswissenschaft & Personenzentrierte Demenzversorgung, Deutsches Zentrum für Neurogenerative Erkrankungen e. V. (DZNE), Witten, Deutschland

Weiters musste daher auch die Korrespondenzadresse auf „Nicole Ruppert, Universität Witten-Herdecke, nicole.ruppert@uni-wh.de“ korrigiert werden.

Der Original Beitrag wurde korrigiert.

Korrespondenzadresse

Nicole Ruppert

Fakultät für Gesundheit, Department für
 Pflegewissenschaft, Universität Witten-
 Herdecke
 Witten, Deutschland
 nicole.ruppert@uni-wh.de

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Die Online-Version des Originalartikels ist unter
<https://doi.org/10.1007/s00391-024-02382-5>
 zu finden.



Initiative zur Frauenförderung in der Medizin

„Obwohl die Mehrheit der Medizinstudierenden weiblich ist, erreichen nur 10 - 20% das Karrierelevel einer leitenden Position.“

Diese Aussage ist lange bekannt, aber bislang haben Medizinerinnen nur wenige organisierte Aktivitäten entwickelt, daran etwas zu ändern. An den deutschen Universitäten gibt es eine Vielzahl an Frauenförderungsprogrammen, und das Bewusstsein hierfür steigt auch in der Allgemeinbevölkerung. In Stellengesuchen und Ausschreibungen für Wissenschaftsförderung (Stipendien etc.) ist häufig eine Anmerkung zu finden, dass Frauen bei gleicher Qualifikation bevorzugt werden. Dennoch wären eine bessere Vernetzung und ein engerer Austausch von Medizinerinnen wünschenswert.

FEMclub

Diese und weitere Themen hat sich eine Initiative zweier Professorinnen des Klinikums der LMU München zum Ziel gesetzt, der FEMclub. FEM steht für **F**emale **E**xcellence in **M**edicine, und einzigartig an dem von Frau Prof. Nathalie Albert und Frau Prof. Louisa von Baumgarten gegründeten Verein ist, dass sich Medizinerinnen ebenso wie Naturwissenschaftlerinnen (z. B. Chemikerinnen, Biologinnen, Physikerinnen etc.) auf jedem Karrierelevel aus Unikliniken, nicht-universitären Häusern, Praxen und aus der Industrie angesprochen fühlen sollen. Regelmäßige, fächerübergreifende

Treffen bieten Gelegenheit zum kollegialen Austausch, damit alle von den Erfahrungen anderer profitieren können.

Mitglieder des FEMclubs können sich unter anderem mit Hilfe von Role Models ein Karrierenetzwerk aufbauen, das Lösungen für berufliche Alltags Herausforderungen sowie zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbietet, aber auch bei der Persönlichkeits- und Karriereentwicklung unterstützt. Mehr Chancengleichheit in der Medizin zu schaffen, ist das übergeordnete Ziel, das mit viel Freude, Leidenschaft und Teamgeist verfolgt wird.

Regelmäßiger Austausch

Durch regelmäßigen Austausch mit anderen innerhalb einer Karrierestufe, aber auch über die Karrierelevels hinweg, können Kontakte geknüpft werden und ungezwungene Mentor/Mentee-Verhältnisse sowie sinnvolle Kooperationen auf gleicher Ebene entstehen. Zum Frauennetzwerk FAME (Female Academic Medical Excellence), ebenfalls von Medizinerinnen an der LMU München gegründet, grenzt sich der FEMclub insofern ab, als dass FAME sich nur an Professorinnen richtet. Dennoch besteht eine enge Kooperation der beiden Initiativen mit gemeinsamen Veranstaltungen und teilweise auch gemeinsamen Mitgliedern.

Es findet ein jährliches Meeting „FEMclub – The Female Leadership Workshop“, sowie

regelmäßige Networking Events statt. Außerdem existiert eine „FEMclub Job Match Datenbank“, mit der geeignete Frauen für Leitungspositionen, als Referentinnen, Interviewpartnerinnen oder für sonstige Positionen empfohlen werden können. Seit seiner Gründung nimmt die Zahl der Mitglieder des FEMclubs stetig zu, unter anderem, weil die Beteiligten überregional aktiv sind und sich Interessierte sehr unkompliziert anmelden können um vom Netzwerk zu profitieren.

*PD Dr. Julia Jückstock
Dr. Maïke Manz*

Für weitere Infos folgen Sie dem Link www.femclubmed.org oder scannen Sie den QR-Code:

